Redaktion und Administration: Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 407. Krakau, Montag, den 30. August 1915. II. Jahr.

Weiterer Rückzug der Russen in Ostgalizien.

Wien, 29. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 29. August 1915:

Unsere Erfolge östlich von Włodzimierz Wołyński und an der Złota Lipa brachen den Widerstand des Feindes auf einer Front von 250 Kilometern. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und verwüstete Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der von uns gefangenen Russen erhöhte sich auf 10.000 Mann.

Die Heeresgruppen des Generals von Baltin, bei deren vorgestrigem Durchbruche die kroatischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 sich ausgezeichnet haben, lieferten wieder Beweise ihrer Bravheit und verfolgen den Feind gegen Buczacz.

Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Botmer rückt über Podhajce und gegen Zborów. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Złoczów befindet sich im Besitze der Armee des Generals von Böhm-Ermoli.

Die Korps des Feldzeugmeisters von Puhallo warfen einige feindliche Nachhuten zurück und sind dem sich gegen die Festung Łuck zurückziehenden Feinde an den Fersen.

Bei Kobrzyn, wo unsere Verbündeten weiter an Terrain gewinnen, haben die Russen nur in nordöstlicher Richtung offene Rückzugswege.

Die österreichisch-ungarischen Truppen gelangten in der Gegend von Szereszew an den südöstlichen Rand des Bialoweżer Urwaldes.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Isonzofront nahmen gestern an Heftigkeit und Umfang zu, sie haben aber, wie gewöhnlich, nirgends ein Resultat erzielt.

Im Doberdo-Abschnitte wurde ein spät am Abend, durch starkes Artilleriefeuer vorbereiteter, Angriff auf Monte dei sei Busi abgewiesen. Vormittags griffen zwei Mobilmilitz-Regimenter viermal Monte San Michell an und drangen an einzelnen Stellen in unsere Schützengräben ein, sie wurden jedoch überall mit schweren Verlusten für sie wieder hinausgeworfen.

Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Feind seit gewisser Zeit Minenangriffe. Jedoch haben unsere gesicherten Minenwerfer sämmtliche an unsere Front näher herangeführte Minengänge vernichtet.

Der Tolmeiner Brückenkopf stand den ganzen Tag unter starkem Artilleriefeuer, auf welches ein von zwei Regimentern und zwei Alpini-Bataillonen durchgeführter Angriff erfolgte, welchen unsere Truppen im Handgemenge abgewiesen haben, sowie die Angriffe gegen das Gebiet nördlich von diesem Passe und vier Angriffe gegen die Mrzli Vrch-Sljemno-Front.

Auch ein imFlitschgebiete mit bedeutenden Kräften durchgeführter Angriff wurde zum Stehen gebracht. Hier wie überall verblieben unsere Stellungen fest in der Hand der Verteidiger.

An der Kärntnerfront ist ziemlich ruhig.

Im Tiroler Grenzgebiete halten die Geschützkämpfe mit veränderlicher Kraft an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Eine Woche Weltkrieg.

Nach der Einnahme von Nowo-Georgiewsk rollen die Ereignisse auf dem russischen Kriegschauplatz mit immer grösserer Beschleunigung weiter. Nun geht der Kampf um die Bahnlinien gegen den Njemenabschnitt und nach Osten weiter vorwärts. Die stärkste Festung, die Russland blieb, Brześć Litewski ist auch gefallen. Dort waren infolge des raschen Vordringens der Verbündeten Teile mehrerer russischer Armeen zusammengedrängt. Um das Abfliessen gegen Nordosten zu ermöglichen, leisteten die Russen beiderseits des Flusses, verzweifelten Widerstand.

An der untern Pulwa wird am 20. August von den vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen das Dorf Tokary an der Strasse nach Wysoko-Litewskie genommen und von siebenbürgerscher Infanterie der Stützpunkt bei Klukowicze erstürmt. Nachdem deutsche Truppen den Feind auch bei Tymianka warfen, räumte dieser am 21. morgens die durchbrochene Pulwastellung und wich auf den Leśna-Abschnitt zurück. Der Einschliessungsring um Brześć wird immer enger. Die Verbündeten dringen an die Krznamündung vor und General von Arz drängt beiderseits der Strasse Biała-Brześć die Russen gegen den Fortsgürtel zurück. Bei der Erweiterung unserer brückenkopfartigen Stellung nördlich Włodzimierz Wołyński wurden stärkere feindliche Abteilungen zurückgeschlagen. General von Kövess warf den Gegner aus mehreren Stellungen und trieb ihn über die Bahn, die von Brześć nach Bielsk führt, und die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewinnt unter unausgesetzten Kämpfen bei Wysoko-Litewskie weiter Raum nach Osten.

Oestlich der Bahn, die von Brześć über Riasno nach Białystok führt, finden an der unteren Pulwa heftige Kämpfe am 22. d. statt. Unsere siebenbürgischen Regimenter erobern die Dörfer Goła und Suchodół. Viele Gefangene fallen in die Hände der Sieger. Nordöstlich Włodawa drangen deutsche Truppen bis über die Seezone hinaus. Nördlich von Włodzimierz Wołyński dringen Truppen der Armee des FZM. v. Puhallo bis gegen Turyjsk an der Turija, und nach Lubomil an der Bahn Lublin—Chełm—Kowel vor.

Am 23. d. werden feindliche starke Kräfte, bei Wierzchowice und Riasno geschlagen. Die Zahl der Gefangenen wächst auf 4 Offiziere, 1300 Mann. Nordöstlich Włodawa wird der Feind weiter zurückgedrängt, während von der Armee Puhallo österreichisch-ungarische und deutsche Reiterei in Kowel einzieht und weiter nach Norden vorrückt. Die Bahnlinie Brześć—Kowel—Równo—Kiew ist dadurch in unserem Besitz. Die bis dahin eine einzige Front bildende russische Armee ist jetzt in zwei Teile zerschnitten. Südwestlich von Brześć Litewski bricht General von Arz mit seinen Divisionen den Widerstand der Russen und wirft sie im Verein mit deutschen Truppen an den Fortsgürtel zurück. Nordöstlich Włodawa treiben die Deutschen den Feind tief in die Wald- und Sumpfzone hinein.

Am 25. d. fallen bei Brześć Litewski zwei Forts durch unsere Truppen, dreier Werke bemächtigen sich die Deutschen. Truppen der Honveddivision des Korps von Arz erstürmten das Dorf Kobylany, durchbrochen dadurch die äussere Gürtellinie und fielen dem nächstgelegenen Werk in den Rücken, während die Heeresinfanterie des Korps das Fort südlich des Dorfes Koroszczyn eroberte. Drei Forts der Nordwestfront nehmen deutsche Truppen und besetzen am 26. d. morgens die Zitadelle. Nördlich der Festung werden die Russen über die Leśna geworfen. Im Wald- und Sumpfgebiet südöstlich der Festung schreiten die Deutschen siegreich vorwärts, während unsere Reiter russische Nachhuten werfen.

Im Norden dieses Raumes weichen die Russen östlich Kowno zwischen der Dawna und der Strasse Augustow-Grodno am 19. d. bis in die Linie Gudele-Łozdzieje—Studzieniczna, wo sie dauert an, die Armee Gallwitz dringt nach Osten vor, ebenso jene des Prinzen von Bayern. Südlich Kowno weicht der Feind am 20. d. von der Jesia gegen Osten, bei Gudele und Sejny werden russische Stellungen erstürmt, die Armee Gallwitz nimmt Bielsk und wirft die Russen über die Biała. Am 21. d. macht die Armee v. Eichhorn östlich und südöstlich von Kowno weitere Fortschritte. General v. Gallwitz überschreitet die Bahn Białystok-Brześć Litewski, während Prinz Leopold von Bayern dieselbe Bahn im Raume Kleszczele-Wysoko-Litewskie nimmt. Am 22. d. wird am Bobr Ossowiec besetzt, Tykocin wird genommen. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold überschritt die Linie Kleszczele-Rażna, nähert sich dem Forst von Białowież. Am 24. d. wird nördlich des Njemen erfolgreich gekämpf, General Eichhorn dringt weiter nach Osten vor, die Armee v. Scholz erreicht die Berezówka, nimmt Knyszyn und überschreitet den Narew. Prinz Leopold wirft den Feind in den Forst von Białowież.

Am 25. d. fällt Brześć Litewski. Die Verfolgung ist im vollen Gang. Vom Wald von Białowież bis südöstlich von Brześć, zum Sumpfgebiet am Pripet drängt alles dem Feinde nach.

Auf dem **italienischen** Kriegsschauplatze vermag der Feind, nachdem nun ein Quartal seit der Kriegserklärung abgelaufen ist, auch nicht einen Erfolg zu verzeichnen. Er hat in diesen drei Monaten trotz seiner bedeutenden Uebermacht an allen Fronten schwere Niederlagen und furchtbare Verluste erlitten. Nach den grossen Schlachten im Raume Görz-Monfalcone richteten die Ita-

liener ihre Hauptangriffe gegen den Brückenkopf von Tolmein, der seit 14. d. Tag und Nacht unter Artilleriefeuer stand. In den letzten Tagen haben diese Vorstösse an Kraft und Zahl eingebüsst. Der Feind unternahm vereinzelte Ausfälle gegen den Görzer Brückenkopf, das Karstplateau von Doberdo, auf den Mrzli Vrh, Sagrado, im Krngebiete, auf den Frontabschnitt von Flitsch und Raibl, wo er eine besonders lebhafte Tätigkeit entwickelte, und den nördlichen Teil der küstenländischen Linie. Unser Geschützfeuer verjagte die Italiener von den Höhen östlich von Monfalcone und bei San Martino. Schwere feindliche Artillerie hielt an der Tiroler Grenze unsere Forts am Tonalepass und im Hochlande von Folgaria-Lavarone Tag und Nacht unter lebhaftem Feuer. Verhältnismässige Ruhe herrschte in der abgelaufenen Woche an der Kärntner Front. Die allerdings nicht belangreichen Geschützkämpfe hielten freilich auch dort an.

Im Westen haben sich keine grösseren Ereignisse zugetragen. Die Kämpfe spielten sich wieder an denselben Punkten der Front ab. Im Gebiete von Münster wurde die Offensive der Franzosen etwas lebhafter. In der Linie Lingekopf-Schratzmännle-Barrenkopf wurden starke französische Angriffe abgewiesen und der Feind, der in einzelne deutsche Stellungen eingedrungen war, aus denselben wieder vertrieben.

Am 20. d. M. hat unter dem Drucke Englands Italien der Türkei den Krieg erklärt, ein Ereignis, aus dem sogar unter den jetzigen Alliierten Italiens nich viel Aufhebens gemacht wurde, denn die Ansicht ist allgemein, dass der neue Krieg für Italien ebensowenig einen Erfolg zeitigen werde, wie jener, den er gegen uns führt.

Eine englische Stimme über die russischen Niederlagen.

London, 29. August.

(KB.) „Daily News“ schreibt im Leitartikel: Der Fall der stärksten russischen Festung sobald nach der Einnahme von Warschau, Nowo-Georgiewsk und Kowno gibt dem gewaltigen Glückswechsel in Russland seit Ende April, wo die Bewegung gegen den Dunajec begann, ein starkes Relief. Es wäre töricht, die Grösse dieser Leistung herabzusetzen und unsere Enttäuschung hierüber leugnen zu wollen. Die Lage ist zweifellos kritisch. Die russische Armee von ihrer Hauptstadt abgeschitten, hat nur noch eine Rückzugslinie offen. Wenn die Armee Linsingen das Hindernis der Sümpfe am Pripjet überwindet, entsteht die ernste Gefahr, dass der linke Flügel des russischen Heeres aufgerollt wird. Trotz dieser Erwägungen kommt der Artikel zu der optimistischen Auffasung, dass der Feind sein Hauptziel, die Vernichtung des russischen Heeres im freien Felde, nicht erreichte und dass das deutsche Abenteuer ebenso enden werde, wie das Unternehmen Napoleons im Jahre 1812.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 29. August.

(KB.) Wolffbureau.

Das grosse Hauptquartier meldet den 29. August 1915:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Südöstlich von Kowno wurde der heftige feindliche Widerstand gebrochen. Unsere Truppen verfolgen die weichenden Russen.

Das Gebiet östlich von Augustów wurde überschritten.

Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dąbrowa –Gródek—Narewka-Abschnitt (östlich der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die durch den Białowiezer Urwald verfolgende Heeresgruppe nähert sich mit ihrem Flügel an Szereszów.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Unter Kämpfen der Nachhuten wurden die Russen bis zur Linie Podubno— (an der Strasse nach Pruszany) Tewla hinausgedrängt. Unsere von Süden durch das Sumpfgebiet vordringenden Truppen verfolgten den Feind bis in die Nähe von Kobrzyń.

Mit einer Wildheit, welche unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Abscheu erfüllen muss, haben die Russen, um ihre Stellungen zu maskieren, tausende ihrer eigenen Bevölkerung, darunter viele Frauen und Kinder, gegen unsere Angriffe vorgetrieben. Ohne unsere Schuld verursachte unser Feuer unter ihnen einige Opfer.

Oberste Heeresleitung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die verbündeten Heere warfen den gestern geschlagenen Feind von der Linie Pomorzany—Koniuchy—Kozowa, sowie hinter den Koropiec-Abschnitt zurück.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Krise in Russland.

Petersburg, 29. August.

(KB.) „Rjetsch“ berichtet ausführlich über die Dumasitzung vom 21. August: Der Kadettenführer Maklakow erhob Vorwürfe gegen die Kriegszensur und führt aus: Wir durchleben die fürchterlichsten Augenblicke der russischen Geschichte. Die Ereignisse an der Front bedrücken unsere Gemüter. Ungeachtet dessen, wird auch jetzt die Politik der Verheimlichung der Lüge und des Betruges weitergeführt. (Der Redner wurde hier vom Vorsitzenden unterbrochen.) Die Wahrheit ist notwendig, weil das Volk selbst immer weiter dunkle Gerüchte nähre und in Panikstimmung verfalle. Wir müssen ganz offen bekennen, dass die Katastrophe, die jetzt hereinbricht, nur dadurch ausgeglichen werden kann, dass die jetzige Regierung abdankt. Maklakow verlangte schliesslich die Sicherung der bürgerlichen Freiheiten. Eine Anfrage hierüber wurde nicht zugelassen, da die Verhandlungen der Kommision hierüber noch in Schwebe sind.

Der Arbeiterführer Chauskow begründete seine Interpelation über die Ereignisse in Kostroma, wo am 18. Juli die russische Polizei ohne Veranlassung auf streikende Arbeiterschoss, 12 tötete und 45 verwundete. Die Streiks seien überall mit elementarer Wucht ausgebrochen, da die ökonomische Lage der Arbeiterschaft infolge der Teuerung unhaltbar sei. Die Streiks würden durch Polizeimassnahmen unterdrückt. Dazu komme, dass der Marineminister wahrheitswidrig der Duma erklärte, dass die Streiks durch deutsches Geld organisiert seien. Zu gleicher Zeit bezeichnete ein Aufruf des Generals Russk jeden Streik als Vaterlandsverrat. Die Anfrage wurde einstimmig von der Duma angenommen.

Der Redner der Nationalisten Dobrinski schloss sich der Interpellation an und verlangte eine sofortige Antwort der Regierung und eventuelle Bestrafung der Schuldigen. Er forderte zum Schluss unter grossem Beifall, die Regierung möge sich einmal aufraffen.

Ein russischer Kriegsrat vor dem Fall Warschaus

Köln, 29. August.

Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge berichtete ein französischer Berichterstatter an der russischen Front, dass am 1. Juli abends ein grosser Kriegsrat in Warschau im Sommerpalast des Königs Stanislaus August abgehalten worden sei, den der Zar persönlich leitete. Grossfürst Nikolaus und die russischen Heeresführer waren um den Marmortisch versammelt, auf dem der König seine Abdankung unterzeichnete. Weinend eröffnete der Zar den Kriegsrat. Einer nach dem anderen legten die Armeeführer ihre Meinung dar. Die einen sprachen für die Aufnahme einer Schlacht in Polen, andere befürchteten, abgeschnitten zu werden. Schliesslich erklärte der Grossfürst, Warschau müsse bis zum letzten Blutstropfen verteidigt werden.

Der bevorstehende Wechsel im russischen Ministerpräsidium.

London, 29. August.

(KB.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg, versammelten sich in den letzten Tagen 24 einflussreiche Mitglieder der Duma und des Reichsrats, um über die Frage, wie die Regierung des Landes am besten zu reorganisieren sei, zu beraten. Es wurden drei Hauptfragen besprochen: Die Notwendigkeit der Ernennung eines tüchtigen Ministerpräsidenten, ein Abkommen der konstitutionellen Parteien, ihn zu unterstützen, und die Festlegung und Abgrenzung des Programs, dessen Durchführung sofort von der Regierung verlangt werden soll.

Was die Person des zukünftigen Ministerpräsidenten betrifft, ist nur ein Name auf aller Lippen, nämlich Kriwoschein. Dieser weigere sich aber hartnäckig weil er glaube, dass ihm keine genügenden Bürgschaften gegeben würden, um imstande zu sein, die Lage zu beherrschen. Es ist jedoch Grund vorhanden, anzunehmen, dass es gelingen werde, seinen Widerstand zu überwinden.

Eine schöne „Einigkeit“ des russischen Volkes.

Petersburg, 29. August.

(KB.) „Rjecz“ schreibt: Mehrere Abgeordnete der Rechten bildeten einen starken Block, um die Linke der Duma zu bekämpfen. Wie auf ein Signal eröffnete die Presse der Rechten einen Feldzug gegen die Duma, welche sie beschuldigt, zur Revolution aufzureizen und stellt sie als Gegnerin der günstigen Durchführung des Krieges dar.

Nach Brześć-Wilno.

Genf, 29. August.

(KB.) Die Pariser Presse schreibt

über den Fall von Brześć Litewski: Die Hoffnungen der Führer der deutschen und österr.-ung. Armeen auf die Einschliessung der russischen Armee wurden wieder zunichte. Anders verhält sich die Sache mit der Besetzung Wilnos, dessen Fall jeden Tag zu erwarten sei. Die Räumung Wilnos, einer Stadt von 200.000 Einwohnern, ist für die russische Armee eine schmerzliche Notwendigkeit.

Eine autoritative Quelle über Russlands Lage.

Moskau, 29. August.

(KB.) „Russkoje Słowo" erhielt von der höchsten autoritativen Stelle einen Bericht über die Kriegslage. Laut dem muss man nach dem Falle Kownos auch mit der Besetzung Wilnos durch die Deutschen rechnen. Bald wird der Vormarsch der Deutschen aufgehalten werden. Vorläufig ist Russland bis zur Regelung der Munitionsfrage zur Defensive gezwungen.

Das Blatt stellt die Lage der Millionen von Flüchtlingen in der schwärzesten Farben vor. Sie sterben massenhaft, besonders die Kinder.

Die Russen müssen sich weit zurückziehen.

London, 29. August.

(KB.) „Daily Chronicle" verweist auf die Bedeutung von Warschau und Brześć Litewski als Bahnknotenpunkte und schreibt: Die Russen müssen sich jetzt weit zurückziehen, bis sie andere Stellungen mit ähnlichen Eigenschaften für eine stabile Verteidigungslinie erreicht haben werden. Die nächsten zwei Monate bis zum Winterbeginne werden wahrscheinlich die kritischen sein.

Sazonow gelobt.

London, 29. August.

(KB.) „Times" veröffentlicht ein Telegramm des russischen Ministers des Äussern Sazonow an den Petersburger Korrespondenten, in welchem Sazonow mit Entrüstung die Insinuation zurückweist, dass Russland in die Ehrlichkeit seiner Verbündeten zweifle und neuerlich gelobt, dass Russland nicht früher Frieden schliessen wird, solange ein feindlicher Soldat auf russischem Gebiete sich befindet.

Der Korrespondent wechselte auch Telegramme mit dem Kriegsminister Poliwanow, welcher erklärte, die russische sei jetzt mit der Aushebung von 2 Millionen Rekruten beschäftigt. Die Russen besetzen langsam neue Stellungen. Die Entscheidung im Feldzuge wird nicht vor dem nächsten Jahre fallen. Er hofft, Petersburg zu erhalten. Die Armeen werden ohne Schwierigkeit überwintern. Der Jahrgang 1917 ist dazu bereit. Im nächsten Jahre werden 2 Millionen bereit sein, ins Feld zu rücken.

Unser Sieg in Ostgalizien.

Berlin, 29. August.

(KB.) In der „Vossischen Ztg." schreibt Hauptmann Bertkan: Der Angriff in Galizien gegen die wochenlang ausgebaute russischen Stellungen ist beim ersten Anschlage gelungen. Das beweist auch hier eine Schwächung der russischen Abwehrkraft und gestattet die Hoffnung, dass das letzte Stückchen Galiziens bald befreit sein wird. Dieser Erfolg stellt sich als ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Vernichtung der russischen Militärkraft dar.

Aufhebung des Ansiedlungsrayons für die Juden in Russland.

Kopenhagen, 29. August.

(KB.) „Berlinske Tidende" melden aus Petersburg: Der erste Schritt zur praktischen Durchführung von Reformen wurde bereits gemacht. Die Emanzipierung der Juden wurde zur Thatsache. Der Ministerrat hat beschlossen, den Juden die Erlaubnis zu erteilen, überall sich anzusiedein, mit Ausnahme von Petersburgs und Moskaus, sowie anderer Gebiete, wie Turkhestan und das Gebiet der Donkosaken, sowie die Erlaubnis, Immobilien zu erwerben.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 29. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe: Russland: Am 26. August in der Gegend von Riga keine Veränderung. Südwestlich Friedrichstadt in der Gegend Schönberg und Radziwiliszki nahm der Feind, der Verstärkungen erhalten hatte, am 24. und 25. August den Angriff wieder auf. Ein hartnäckiger Kampf dauert an. In Richtung Dünaburg in der Gegend Onikszty am Flusse Święta haben wir die Deutschen zurückgeworfen. In Richtung Wilno hielten unsere Truppen den Feind am 24. und 25. August an den Stellungen vor Jewie auf und ziehen sich nun nach und nach längs der beiden Ufer des Flusses Wilija zurück. Am mittleren Njemen und an der Front zwischen dem Oberlaufe des Bobr und des Prypeć ziehen sich unsere Armeen gemäss dem empfangenen Befehle nach Osten zurück. Der Feind bedrängt unsere Truppen nur in gewissen Richtungen und hat am 25. August seine Hauptanstrengungen auf Białystok gesammelt und auf die Strassen, die in östlicher Richtung aus der Front Bielsk—Kleszczele führen. An den anderen Abschnitten unserer Front im allgemeinen keine bemerkenswerte Veränderung.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 29. August.

(KB.) Am 28. August. Tel. Ag. Milli. Hauptquartier. In der Dardanellenfront griff der Feind am 27. August nach Artillerievorbereitung zu Lande und zu Wasser unseren rechten Flügel bei Kirentepe und unser Zentrum südlich von Asmakdere an. Der Feind wurde an beiden Stellen zurückgeworfen und erlitt grosse Verluste, ohne auch den kleinsten Erfolg errungen zu haben. Eine feindliche Batterie bei Kirestepe wurde gänzlich vernichtet. Der Feind unternahm drei Angriffe gegen unser Zentrum, wurde aber jedesmal mit grossen Verlusten abgewiesen. Die Geschosse unserer Artillerie fielen mehrmals auf einen Kreuzer und auf die feindlichen Transportschiffe.

Ansonsten hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Konstantinopel, 29. August.

(KB.) Telegramme von den Dardanellen berichten, dass die feindlichen Kriegsgefangenen die Moral der Landungstruppen beständig als vollständig erschüttert darstellen. Ein französischer Kriegsgefangener erklärte, er glaube, dass die Deutschen eher in Paris einziehen werden als die Verbündeten in Konstantinopel. Die Kriegsgefangenen sind sehr pessimistisch insbesondere für den Fall, dass der Feldzug noch im Winter andauern sollte. Sie würden dann durch Krankheiten dezimiert werden, insbesondere durch Dysenterie, die schon jetzt Verheerungen anrichte.

Eine italienische Lüge.

Wien, 29. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der „Corriere della Sera" veröffentlicht eine angebliche Anklageschrift in Oesterreich internierten Italiener, die sich beklagen sollen, in feuchten Baraken, auf faulem Stroh oder auf blosser Erde zu kampieren. Die Anklageschrift, die den Stempel einer willkürlichen Erfindung auf der Stirne trägt, endet mit einem Appell an die ganze gesittete Welt. Diese plumpe Mystifikation beruht vom ersten bis zum letzten Buchstaben auf Unwahrheiten. Diplomatische Vertreter neutraler Staaten, die mit Gefangenen frei verkehrten, äusserten sich über die bei solchen Gelegenheiten gesammelten Eindrücke und Erfahrungen, über die humane Behandlung, sowie über die aus hygienischen und sonstigen Gesichtspunkten anstandslose Unterbringung der Gefangenen mit unbegrenzter Anerkennung.

Eine Aktion der deutschen Flieger.

Montmorency, 29. August.

(KB.) Havas meldet am 28. August: Vier feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linie in der Richtung gegen Paris. Von den Fliegern des befestigten Lagers verfolgt, kehrten drei bei Compiegne um. Zwei überflogen wieder unsere Linie bei Tracy le Mont, der dritte wurde von unseren Fliegern herabgeholt und verbrannte im Halatte-Walde. Die verkohlten Leichen beider Flieger wurden gefunden. Das vierte Flugzeug kam über Montmorency und warf fünf Bomben, ohne grösseren Schaden anzurichten. Er musste infolge heftiger Beschiessung durch unsere Batterien fliehen.

Die „Arabic" Affaire.

Paris, 29. August.

(KB.) Der Berichterstatter des „Petit Parisien" in Washington meldet seinem Blatte, dass Kardinal Gibbons in einer von der ganzem Presse wiedergegebenen Unterredung dagegen Stellung nimmt dass die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden Der Kardinal erklärte, wie schon kurz gemeldet, die „Arabic" sei ein englisches Schiff gewesen, und man müsse bedauern, dass sich Amerikaner der Gefahr aussetzen, auf gefährdeten englischen Schiffen zu reisen. Wer Amerika wirklich liebe, müsse seine persönlichen Sympathien opfern, wenn er die Ehre und den Frieden der Nation in die Wagschale lege. Es sei übertrieben, zu fordern, dass das Land sich erhebe und kämpfe, um die Waghalsigkeit einzelner zu decken.

Der Berichterstatter fügt hinzu, die Persönlichkeit des Kardinals verleihe dieser Erklärung grosse Bedeutung.

Bryans Friedensvermittlung.

Frankfurt, 29. August.

(KB.) „Frankfurter Zeitung" schreibt: Wie aus New-York berichtet wird, gedenkt Bryan sich nach Europa zu begeben, um eine Vermittlung zwischen den kriegführenden Staaten zu versuchen.

Die Streiks in England.

Rotterdam, 29. August.

(KB.) „N. Rott. Courant" meldet: Das Exekutiv-Komitee der Arbeiter in Cardiff beschloss eine Resolution, welche der jetzigen Streik als von den Arbeitern impulsiv inszenisiert verdammt. Die

Resolution fordert die Arbeiter auf, unmittelbar die Arbeit aufzunehmen.

Rotterdam, 29. August.

(KB.) „N. Rott. Courant“ meldet aus London: Die Bergarbeiter von Abertillery, welche eine Majorität von 10.000 der streikenden Arbeiter bilden, hielten heute eine Versammlung ab, in welcher sie trotz Abratung des Exekutivkomitees beschlossen, heute nicht einzufahren. Die Repräsentanten des Exekutivkomitees hatte heute eine Beratung mit dem Präsidenten des Handelsamtes.

Zerstörung einer englischen Automobilfabrik durch Feuersbrunst.

London, 29. August.

(KB.) Die Automobilfabrik von Runbridge Welle ist gestern früh mit vielem Material und Maschinen durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Die Geldklemme der Alliierten.

Lyon, 29. August.

(KB.) „Republicain“ meldet aus Paris: Anfangs nächster Woche begeben sich ein englischer und ein französischen Delegierter nach Amerika, um dort die Meinung zu sondieren, unter welchen Bedingungen beide Regierungen in der Vereinigten Staaten Anleihen erhalten könnten. Dann soll in London eine Konferenz der Finanzminister Englands, Frankreichs und Russlands stattfinden, in welcher die in Boulogne getroffenen Vereinbarungen erweitert und ergänzt werden sollen.

Fliegerkatastrophen in Frankreich.

Paris, 29. August.

(KB.) Laut Meldung des „Temps“, stürzte der Militärflieger Darame während des Versuches mit einem neuen Zweidecker bei Vierzenes und erlitt tödtliche Verletzungen.

„Petit Journal“ berichtet über dan Sturz zweier Militärflieger in Meaux von einer Höhe von 600 Metern. Beide Flieger trugen schwere Verletzungen davon.

Das Moratorium.

Wien, 29. August.

(KB.) Das seit 1. August v. J. bestehende Moratorium wird, Galizien und die Bukowina ausgenommen, mit 1. September gänzlich aufgehoben. Alle Zahlungen sind daher von diesem Termine an voll zu leisten, ausgenommen in Galizien und der Bukowina.

Diese Massregel beweist schlagend die ökonomische Kraft der Monarchie. Im reichen Frankreich besteht das Moratorium noch zu Recht und wir können es entbehren, wie sämmtliche Banken, Sparkassen und Kredit-Genossenschaften begutachtet haben.

Beschränkung der Bierproduktion.

Wien, 29. August.

(KB.) „Wiener Ztg.“ bringt eine Verordnung über die Beschränkung der Bierproduktion.

Die deutsche Verwaltung im Osten.

Posen, 29. August.

(KB.) Das „Posener Tagblatt“ meldet: Für das unter deutscher Verwaltung stehende besetzte Gebiet im Osten wurde ein Generalgouverneur bestellt und als solcher General von Beseler ernannt. Zum Chef seines Stabes wurde Generalmajor von der Esch ernannt, der als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers im Osten der Zivilverwaltung angehörte. Die bisherige Zivilverwaltung Polens links der Weichsel in Kalisz wird nach Warschau verlegt und ganz Russisch-Polen ihr unterstellt. Der bishörige Präsident Dr. Kries wurde zum Verwaltungschef des Generalgouverneurs mit dem Titel Exzellenz ernannt.

Der Frühjahrefeldzug in Galizien.

III.

Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand rang am 2. und 3. um die starken Befestigungen auf den Höhen beiderseits der Biala bei Tuchów, hatte dann die zweite Verteidigungslinie südlich Tarnów zu überwinden, so dass auch hier erst der 5. Mai den endgültigen Erfolg brachte.

Der gelungene Durchbruch nötigte die Russen sofort, den Rückzug des südlich der Dukla-Senke stehenden Westflügels ihrer Karpathen-Front einzuleiten. Nachdem Train und Reserven vorausgesendet worden waren, räumte die Gefechtslinie in der Nacht zum 5. ihre Stellung, verfolgt von der Armee Boroević. Um den Rückzug überhaupt möglich zu machen, musste der Łupkow'er Pass von den Russen bis 7 Uhr abends gegen das deutsche Beskidenkorps gehalten werden, was auch — allerdings mit Aufopferung einer ganzen Division — gelang. Eine andere Division, die über den Dukla-Pass entwischen wollte, stiess am 6. abends auf deutsche Truppen, die sich bei Dukla dem Defiléausgang vorgelegt hatten. In den Rücken kamen plötzlich Teile des 10. Korps, welche gegen Abend die Gegend des Dukla-Passes erreicht und sich sofort auf den Kanonendonner nordwärts gewendet hatten. Auch diese russische Division wurde vernichtet.

Die Russen hofften, dem grossen Vorstoss in der Linie des oberen Wisłok, bei Krosno—Krysztak und weiter in der Fortsetzung gegen die Nidamündung dauernden Widerstand leisten und sich wenigstens östlich des Łupków'er Passes in Karpathen behaupten zu können. Die Absicht litt Schiffbruch, ehe sich die Russen versahen. Am 7. abends erstürmte die 39. Honveddivision des 6. Korps Krosno und gewann damit bereits einen Wisłok-Uebergang; der linke Flügel der Armee **Böhm-Ermolli** drang am selben Abend in die russischen Karpathen-Stellungen östlich des Łupków'er Passes ein, so dass der Rückzug der russischen Front bis zum Uzsok'er Pass notwendig wurde.

Nun gedachten die Russen mit Ausnützung der Höhen östlich des Wisłok eine Linie zu halten, die etwa von Radomyśl, über Wielopole—Besko gegen Nowotaniec verlaufen, nun sich gegen Südosten abbiegen und bis auf die Höhen nordöstlich des Uzsok'er Passes reichen sollte, hier Anschluss an die der Südarmee gegenüber stehenden Kräfte findend. Mit Hilfe eilends herbeigerufener Verstärkungen hofften sie der Offensive der Verbündeten einen wirksamen Riegel vorschieben und die wichtigen Städte Rzeszów und Sanok decken zu können. So kam es am 8. zur Schlacht bei Sanok—Rzeszów, die vier Tage dauerte. Die Armee Mackensen, die unmittelbar vor der Mitte der russischen Stellung angelangt war, hatte am 8. harte Kämpfe um die Höhen östlich des Wisłok zu bestehen. Am Abend war sie in deren Besitz, doch wichen die Russen nur schrittweise und klammerten sich schliesslich zäh an den Abschnitt hinter der Stobnica an. Die Flügelarmeen der Verbündeten hatten am 8. den heftigen Widerstand von Nachhuten zu brechen, die den Hauptkräften Zeit zum Beziehen und Befestigen der Stellungen verschaffen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.



Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.